

Mit „Kalabok“ neue Freunde finden

Interkulturelles Integrationsprojekt in der Landeck-Schule: Kinder führen beim Schulfest deutsch-russisches Märchenspiel auf

BAD KROZINGEN. Wenn in der Johann-Heinrich-von-Landeck-Grund- und Hauptschule am Samstag, 4. Mai, das Schulfest gefeiert wird, wird auch ein interkulturelles Integrationsprojekt Premiere haben. 40 Kinder aus der Förderklasse, in der die Kinder von Aussiedler- und Immigrantenfamilien zusätzlichen Deutschunterricht erhalten, und der Klasse 2c werden gemeinsam in deutscher Übersetzung das russische Märchen „Kalabok“ vorspielen, ein russisch-deutsches Lied singen und einen Tanz aus dem Balkan vorführen.

96 der 620 Schülerinnen und Schüler an der Bad Krozinger Grund- und Hauptschule sind Kinder von Spätaussiedlerfamilien. Viele sind ohne jegliche Vorkenntnisse der deutschen Sprache in ihr neues Heimatland gekommen. An der Johann-Heinrich-von-Landeck-Schule geht es multikulturell zu, 15 Prozent beträgt der Anteil der Aussiedlerkinder in den Klassen. Doch die Integration fällt schwer. Weil die Aussiedlerkinder die deutsche Sprache nicht sprechen, schließen sie sich zu einer eigenen Gruppe zusammen und werden andererseits von ihren deutschen Klassenkameraden ausgegrenzt.

Hier will das interkulturelle Integrationsprojekt ansetzen, das die Literaturwissenschaftlerin Jutta Kepser, Mutter einer Schülerin, freiberufliche Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache sowie Mitarbeiterin am Goethe-Institut München, gemeinsam mit den beiden Lehrerinnen der Förderklasse, Kyra Krauss und Lisa Aktories, sowie Irina Rapp, die die Familien der Aussiedlerkinder im Rosenhof betreut, initiiert hat.

„Integration bedeutet, sich in seiner unterschiedlichen Art kennen zu lernen, sagt die Lehrerin Kyra Krauss. Im normalen Schulunterricht ist das schwierig,



Die Kulissen und Kostüme sind fertig, die jungen Schauspieler beherrschen ihr Rollen: Am Samstag hat „Kalabok“, das Märchenspiel mit Musik, in der Landeck-Schule Premiere.

FOTO: PRIVAT

denn nicht nur zwischen deutschen und Aussiedlerkindern, sondern auch zwischen den ausländischen Kindern selbst gibt es Animositäten. So wurde beispielsweise der 14-jährige Pedrag, der aus Serbien stammt, lange Zeit von seinen albanischen Schulkameraden in der Förderklasse heftig angefeindet, erzählt Lisa Aktories. Während der Proben für das Theaterspiel konnten die Barrieren überwunden werden, mittlerweile macht es den Kindern aus Albanien gar nichts mehr aus, Hand in Hand mit Pedrag den Balkantanz zu tanzen. Und Pedrag kann endlich seine vielfältigen Talente zur Geltung bringen – er arbeitet am Stück als Regieassistent, bei der Technik und als Souffleur mit, wenn nötig, springt er als Ersatzschauspieler ein.

Zum gegenseitigen Verständnis trägt aber auch das Märchenstück selbst bei. Ausgewählt wurde ein Märchen, das in fast allen europäischen Kulturen bekannt ist. „Kalabok“ heißt es auf Russisch, den deutschen Kindern ist es als „Der dicke fette Pannekuchen“ bekannt. Für die Schulaufführung wurde das Märchen mit Unterstützung von Philip Moehrke zu einem „Märchenspiel mit Musik“ umgeschrieben. Moehrke hat auch die Melodie für das „Kalabok-Lied“ geschrieben, das die Kinder auf deutsch und auf russisch singen werden, Vorlage war eine alte russische Melodie.

Während die ausländischen und Aussiedlerkinder anfangs den deutschen Text für das Theaterstück einfach auswendig lernten, ohne ihn immer ganz ge-

nau zu verstehen, war das Einüben des gemeinsamen Liedes für die russischen Kinder – sie bilden die größte Gruppe bei den Aussiedlerkindern – ein richtiges Erfolgserlebnis. Endlich hatten sie einmal die Sprachkompetenz und konnten ihren deutschen Schulkameraden etwas beibringen, ihnen etwas von der Kultur ihres Herkunftslandes vermitteln. Spielerisch halfen sich die Kinder gegenseitig beim Erlernen der jeweiligen Sprache. „Die Kinder haben durch das Theaterspielen schneller Deutsch gelernt, als dies im normalen Unterricht möglich gewesen wäre“, sagt Lisa Aktories.

Das Integrationsprojekt verfolgt noch ein weiteres Ziel: Auch die Eltern der Spätaussiedlerkinder werden miteinbezogen. Sie erfahren nicht nur etwas über den deutschen Schulalltag, sondern knüpfen auch Kontakte zu eingesessenen Bad Krozinger Familien. Vergangene Woche hatten die Eltern ihren großen Arbeitstag, erzählt Jutta Kepser. Zwölf bis 14 Frauen setzten sich im Rosenhof zusammen, um die Kostüme für das Theaterstück und den Tanz zu nähen. „Die Hilfsbereitschaft der Eltern ist unglaublich, jeder bringt seine Talente ein“, freut sich Jutta Kepser.

Überhaupt scheint das Projekt viel Zustimmung zu finden. Bei der Schulleitung seien sie stets auf offene Ohren gestoßen, erzählen die Initiatorinnen. Das Landratsamt habe mittlerweile mündlich einen Zuschuss zur Deckung der Unkosten zugesagt. Eine finanziellen Beitrag soll auch der Verkauf einer CD beim Schulfest bringen. Darauf zu hören sind das deutsch-russische Lied sowie der Märchentext auf Deutsch und Russisch.

Agnes Pohrt

Kalabok wird im Rahmen des Schulfestes der Johann-Heinrich-von-Landeck-Schule am kommenden Samstag, 4. Mai, um 11.30 und um 13 Uhr aufgeführt.

Badische Zeitung (2.5.02)